

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl JASPERS

Schriftsteller

- 18-4** *Karl Jaspers als philosophischer Schriftsteller* : Schreiben in weltbürgerlicher Absicht / Dieter Lamping. - Stuttgart : Metzler, 2018. - 159 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-476-04687-1 : EUR 19.99
[#6178]

Karl Jaspers, der lange doch eher zu den Philosophen gehörte, die gleichsam abgesunkenes Kulturgut darstellten, erfreut sich seit einigen Jahren einer neuen Beliebtheit. Zumindest nimmt die Zahl von Schriften über ihn zu, und es ist eine erfreuliche Zahl von Editionen zu nennen, wozu nicht nur die Bände der Jaspers-Werkausgabe im Basler Schwabe-Verlag zählen,¹ sondern auch die für die Philosophie- und Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ausgesprochen ergiebige dreibändige Edition von Korrespondenzen.²

Da Jaspers als prominenter Vertreter der sogenannten Existenzphilosophie gilt, liegt z.B. auch der Vergleich zu anderen Repräsentanten dieser Denkrichtung wie Sartre nahe.³ Nachdem erst kürzlich der Medienwissenschaftler Jürgen Wilke eine Studie über Jaspers' Verhältnis zu den Massenmedien

¹ Siehe z.B. *Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung* / Karl Jaspers. Hrsg. von Bernd Weidmann. - Basel : Schwabe, 2016. - XCIX, 625 S. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers ; Abt. 1, Werke ; 13). - ISBN 978-3-7965-3431-7 : SFr. 148.00, EUR 148.00 [#5109]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8828>

² *Korrespondenzen* / Karl Jaspers. Hrsg. im Auftrag der Karl-Jaspers-Stiftung von Matthias Bormuth ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1005-6 (3 Bd.) : EUR 99.00 [#4781]. - Philosophie / hrsg. von Dominic Kaegi und Reiner Wiehl. - 2016. - 722 S. - ISBN 978-3-8353-1096-4 : EUR 38.00. - Politik, Universität / hrsg. von Carsten Dutt und Eike Wolgast. - 2016. - 860 ; S. - ISBN 978-3-8353-1097-1 : EUR 38.00. - Psychiatrie, Medizin, Naturwissenschaften / hrsg. von Matthias Bormuth und Dietrich v. Engelhardt. - 2016. - 703 S. - ISBN 978-3-8353-1095-7 : EUR 38.00. - Rez.: **IFB 16-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz362760969rez-1.pdf?id=7950>

³ *Karl Jaspers und Jean-Paul Sartre im Dialog* : ihre Sicht auf Existenz, Freiheit und Verantwortung / Anton Hügli ; Manuela Hackel (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2015. - 238 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-631-65139-1 : EUR 49.95 [#3986]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz429559402rez-1.pdf>

publizierte,⁴ ist hier eine konzise Studie aus der Feder eines Komparatisten anzuzeigen.

Dieter Lamping von der Universität Mainz präsentiert Jaspers trotz dessen eher abschätzigen Urteils über den letztlichen Wert seines Schreibens als einen Autor, der „in weltbürgerlicher Absicht“ ein Schreiben praktizierte, das zugleich auch philosophische Praxis der Kommunikation war. Dabei soll es nicht allein um Fragen der Stilistik gehen, sondern auch die Logik des Schreibens in den Blick genommen werden, sofern sich diese aus seinem Denken ergebe (S. 7). Das, was unter dieser „Logik“ zu verstehen ist, dürfte der sachliche Bezug des Schreibens gemeint sein, denn auch nach Jaspers selbst müßte eine bloße Sprachanalyse ohne philosophische Einsicht unbefriedigend bleiben (S. 7). Dennoch verstehe sich die Arbeit als philologische, die nicht an die Stelle einer philosophischen treten wolle, sondern ergänzende Einsichten bieten mag (S. 8).

Wenn Jaspers hier nun als Weltbürger vorgestellt werden soll, muß zunächst der Blick auf bestimmte Aspekte gelenkt werden, die dem entgegenzustehen scheinen. Dazu gehört eine gewisse politische Konzentration der Schriften auf Deutschland, insbesondere in den stark tagesaktuellen Dimensionen verpflichteten Ausführungen, aber auch in Texten zu Weber oder zur Schuldfrage, die etwa bei Hannah Arendt bzw. ihrem Ehemann Heinrich Blücher auf Unverständnis stießen (S. 10 - 11).

Doch sei die politische Philosophie von Jaspers „mehr als nur ein großer fortlaufender Kommentar zu den deutschen Verhältnissen vor allem nach 1945“ (S. 12).⁵

Lamping läßt in seiner Studie, die sich auf das späte Werk von Jaspers konzentriert, das man als das eines Weltbürgers bezeichnen könne, zentrale Texte Revue passieren, so etwa Reden aus der Nachkriegszeit über den Geist Europas oder Goethe, wobei vor allem Letztere teils heftig kritisiert wurde (vor allem von Ernst Robert Curtius). Das etwas vage Konzept der Weltliteratur bietet Anlaß, den literarischen Lektüren von Jaspers nachzugehen, dessen eigene Entwicklung zu einem international wahrgenommenen Denker sehr viel der Exilantin Hannah Arendt verdankt, mit der Jaspers eine Art Arbeitsgemeinschaft pflegte. Lamping deutet weiterhin das Bemühen von Jaspers, zum „Mann auf der Straße“ zu sprechen, als Teil seiner kosmopolitischen Haltung, wozu auch eine Form der Popularisierung zählt. Und daß Jaspers ein Popularisator war, bezeugt der außerordentliche Erfolg

⁴ **Karl Jaspers und die Massenmedien** : der politische Philosoph im Widerstreit der Öffentlichkeit / Jürgen Wilke. - Bremen : Edition Lumière, 2018. - 153 S. : Ill. ; 22 cm. - (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 113). - ISBN 978-3-943245-81-3 : EUR 24.80 [#5783]. - Rez.: **IFB 18-10-27**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8920>

⁵ Zur politischen Philosophie von Jaspers, deren Bedeutung im allgemeinen als nicht sehr groß einzuschätzen ist, siehe zuletzt **Vom Ethos der Freiheit zur Ordnung der Freiheit** : Staatlichkeit bei Karl Jaspers / Karl-Heinz Breier ; Alexander Gantschow (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2017. - 205 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 99). - ISBN 978-3-8487-0827-7 : EUR 39.00 [#5351]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8448>

seiner Bücher zu Lebzeiten. Lamping möchte auch die stilkritischen Bemerkungen etwa von Golo Mann und Hans Saner korrigieren, die seiner Meinung nach eine Unterschätzung von Jaspers als Schriftsteller bedeuteten (S. 52). Ob man dem wirklich zustimmen kann, halte ich für fraglich.

Der Fokus des Buches liegt nicht auf den im eigentlichen Sinne (fach)philosophischen oder akademischen Schriften, die sicher das Hauptwerk von Jaspers ausmachen, sondern auf den auch philosophischen Schriften, die sich vor allem an Laien richteten. Daß Jaspers dies bewußt so handhabte, hängt wohl auch mit seiner Theorie der Kommunikation zusammen, die Lamping mehrfach herausstellt. Denn Jaspers zufolge strebt die Philosophie in die Öffentlichkeit, weil das Wesen der Philosophie letztlich Kommunikation sei (S. 60). Damit einher geht die – zweifellos höchst problematische – These oder „Forderung nach der Zugänglichkeit der Philosophie für jedermann“ (S. 61).

Lamping erhebt nicht den Anspruch, Jaspers' Schreiben sei stilistisch besonders raffiniert oder ästhetisch gelungen. Es geht ihm vielmehr darum, die Eigenart seines Schreibens herauszuarbeiten, z.B. „ihre nüchterne Sachlichkeit und ihr schmuckloser Ernst“ (S. 63). Lamping achtet auf die Satzfolgen, auf essayistische und aphoristische Elemente, auf die Dominanz von berichtenden oder diskursiven gegenüber narrativen Passagen (S. 72). Generell sei Jaspers' Sprache eher metaphernarm, auch eine als poetisch zu bezeichnende Sprachverwendung findet man bei ihm eigentlich nicht.

Ein eigenes Kapitel ist dem Verhältnis Jaspers' zu den „Literaten“ gewidmet, von denen er eigentlich außer Rolf Hochhuth keine persönlich kannte – ganz im Gegensatz zu Arendt. Lamping korrigiert die Einschätzung Hochhuths, Jaspers habe wohl weder Voltaire noch Thomas Mann viel gelesen – die Bibliothek von Jaspers beweist das Gegenteil (S. 89 - 90). Auch Golo Mann, der einer der wichtigen Schüler von Jaspers war, ein literarisch versierter Historiker, wird in einem eigenen Kapitel behandelt. Schließlich kommt Lamping auch auf die Grenzen von Jaspers' Philosophie gerade in bezug auf Kunst und Literatur zu sprechen bzw. auf das Verhältnis von Dichter und Philosoph. Dazu führt er als Vergleichsobjekte Bertrand Russell und Benedetto Croce an (S. 124 - 127).

Jaspers erscheint in diesem Buch als Schriftsteller-Philosoph, der indes nicht über einen eleganten oder leichtfüßigen Stil verfügte, was wohl nicht zuletzt auch damit zusammenhing, daß es Jaspers vor allem darum ging, Philosophie in vollem Ernste, nicht als Spiel, zu betreiben, was auch bedeutete, daß er aus Redlichkeit verstehen und selber verstanden werden wollte (S. 128, 131).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9360>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9360>